



HDE



Konsumbarometer

JULI 2024

*Vorsprung durch Wissen.*



JULI 2024

**ERSTELLT FÜR**

Handelsverband Deutschland - HDE e.V.  
Juli 2024

**ERSTELLT VOM**

HANDELSBLATT RESEARCH INSTITUTE

## INHALT

Gesamtwirtschaftliches Umfeld .....	4
Umfrageergebnisse .....	8
Methodik .....	12
Lange Reihe der Werte des HDE-Konsumbarometers und der Einzelindizes (ab 10/2016) .....	15

## Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Zum Beginn des Sommers haben im Juni zahlreiche Forschungsinstitute und öffentliche Institutionen ihre Sommer-Konjunkturprognosen veröffentlicht. Darin kommt größtenteils ein leicht zunehmender Optimismus hinsichtlich der weiteren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in diesem Jahr zum Ausdruck. Vielfach wurden die Prognosen um 0,1 oder 0,2 Prozentpunkte nach oben revidiert. Trotz der positiveren Einschätzung dürfte das gesamtwirtschaftliche Wachstum in Deutschland äußerst schwach ausfallen. Erst für kommende Jahr werden wieder Steigerungsraten von mehr als einem Prozent prognostiziert.

**Tabelle 1: Aktuelle Prognosen für das BIP-Wachstum in Deutschland**

	2024	2025
Bundesbank	0,3	1,1
Bundesregierung	0,2	-
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)	0,3	1,3
EU-Kommission	0,1	1
Gemeinschaftsdiagnose	0,1	1,4
Handelsblatt Research Institute (HRI)	-0,2	0,3
Internationaler Währungsfonds (IWF)	0,2	1,3
ifo Institut für Wirtschaftsforschung	0,4	1,5
Institut für Weltwirtschaft (IfW)	0,2	1,1
Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)	0,3	1,5
Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Essen (RWI)	0,4	1,5
OECD	0,2	1,1
Sachverständigenrat	0,2	0,9

Allerdings teilen nicht alle Konjunkturökonomen den optimistischeren Blick auf dieses Jahr. So behalten die Experten des HRI ihre Prognose aus dem Frühjahr bei. Demnach wird das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in diesem Jahr um 0,2 Prozent sinken. Des Weiteren haben die Europäische Kommission, der IWF und die OECD ihre Erwartung sogar etwas nach unten korrigiert.

Alle Prognosen stimmen darin überein, dass die konjunkturelle Entwicklung bis zum Sommer äußerst schwach verlief. Im zweiten Halbjahr soll hingegen nun eine erste Erholung einsetzen – getragen vom privaten Konsum und dem Außenhandel. Die Einschätzungen unterscheiden sich allerdings darin, wann diese Erholung einsetzt und wie stark die Effekte sein werden.

Beispielsweise sehen die Ökonomen des HRI die Wachstumskräfte weiterhin als schwach an. Weder vom privaten Konsum noch vom Außenhandel gehe in den nächsten Monaten ein Impuls aus. Denn auch bei den wichtigsten Handelspartnern verlaufe die Konjunkturerwartung nur sehr schleppend.

Hier ist das Bundeswirtschaftsministerium optimistischer. In seiner am 13. Juni veröffentlichten Einschätzung zur wirtschaftlichen Lage in Deutschland sieht es ein Aufhellen der weltwirtschaftlichen Aussichten. Zugleich befinde sich aber die Erholung in Deutschland auf einem „holprigen Pfad“. Gerade zu Beginn des Sommers zeige sich die Gesamtwirtschaft sehr verhalten.

Dieses Bild zeigt sich ebenfalls in den jüngsten konjunkturellen Kennzahlen. Zwar sind die Exporte im April um 1,6 Prozent gegenüber dem Vormonat angestiegen, wie das Statistische Bundesamt am 7. Juni mitteilte. Jedoch weisen die Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe und die Produktion im produzierenden Gewerbe einen Rückgang auf. So nahm der Auftragseingang um 0,2 Prozent ab, wobei sich die geringere Nachfrage besonders im Inland zeigte. Zugleich setzt sich damit der seit Jahresbeginn anhaltende Negativtrend bei den Aufträgen – wenn auch deutlich abgeschwächt – fort. Die Produktion sank minimal um 0,1 Prozent.

Von einer gesamtwirtschaftlichen Erholung kann also noch keine Rede sein – wie auch die Stimmungsindikatoren zeigen. Während sich in den ersten Monaten des Jahres noch eine Stimmungsverbesserung in der Wirtschaft andeutete, kommt dieser Trend nun zum Erliegen. So stagnieren die Konjunkturerwartungen des Leibniz-Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), für die monatlich mehr als 300 Finanzmarktexperten befragt werden, nahezu im Juni. Der Indikator steigt nur minimal um 0,4 Punkte gegenüber dem Vormonat auf einen Wert von aktuell 47,5 Punkte.

Der ifo Geschäftsklimaindex stagnierte bereits im Vormonat. Nun im Juni hat sich die Stimmung in den Unternehmen sogar verschlechtert. Gegenüber dem Vormonat beläuft sich der Rückgang des Indikators auf 0,7 Punkte, sodass der aktuelle Wert 88,6 Punkte beträgt. „Die deutsche Wirtschaft tut sich schwer, die Stagnation zu überwinden“, beurteilt Clemens Fuest, Präsident des ifo Instituts, diese Entwicklung.

Wenn auch die Inflationsrate in Deutschland im Mai zuletzt wieder leicht zugenommen hat, ist sie von früheren Höchstständen deutlich entfernt. Angesichts dieser Entwicklung, die so in der gesamten Eurozone zu beobachten war, hat die Europäische Zentralbank (EZB) im Juni

die Zinswende eingeleitet. Bei ihrer turnusmäßigen Ratssitzung am 6. Juni wurde beschlossen, die Leitzinsen um 0,25 Prozentpunkte zu senken. Da jedoch zugleich die Inflationsprognose erhöht wurde, dürfte es unwahrscheinlich sein, dass es bei der nächsten Ratssitzung im Juli zu einer weiteren Zinssenkung kommt. Allerdings hält sich hierzu EZB-Präsidentin Christine Lagarde bedeckt. In jedem Fall dürfte sich der Prozess sinkender Zinsen über einen längeren Zeitraum erstrecken.

Tabelle 2: Gesamtwirtschaftliche Daten

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	2023	II/23	III/23	IV/23	I/24	Letztes Quartal zum Vorjahr in Prozent
Real. Bruttoinlandsprodukt	-0,2	-0,1	0,1	-0,5	0,2	-0,9
Privater Konsum	-0,7	0,3	0,0	0,4	-0,4	0,0
Ausrüstungsinvestitionen	3,0	0,7	1,4	-4,0	-0,2	-4,4
Bauinvestitionen	-2,7	-0,5	-0,7	-1,9	2,7	-2,1
Ausfuhren	-2,1	-0,7	-0,9	-0,9	1,1	-2,8
Einfuhren	-3,4	0,2	-1,8	-1,6	0,6	-3,8
Arbeitsmarkt, Produktion und Preise	2023	Feb 2024	Mrz 2024	Apr 2024	Mai 2024	Letzter Monat zum Vorjahr in Prozent
Industrieproduktion <sup>1</sup>	-2,1	1,7	-0,4	-	-	-13,5
Auftragseingänge <sup>1</sup>	-6,1	-0,8	-0,4	-	-	-10,2
Einzelhandelsumsatz <sup>1</sup>	-3,3	-1,5	2,3	-	-	-2,2
Exporte <sup>2</sup>	-0,2	-1,6	1,1	-	-	-8,1
ifo Geschäftsklimaindex	88,9	85,5	87,9	89,3	89,3	-2,3
Einkaufsmanagerindex	42,6	42,5	41,9	42,5	45,4	5,1
GfK-Konsumklimaindex	-28,3	-29,6	-28,8	-27,3	-24,2	-
Verbraucherpreise <sup>3</sup>	5,7	2,5	2,2	2,2	2,4	-
Erzeugerpreise <sup>3</sup>	0,3	-4,1	-2,9	-3,3	-	-
Arbeitslosenzahl <sup>4</sup>	2609	2716	2722	2732	-	7,0
Offene Stellen <sup>4</sup>	761	725	719	710	-	-9,0

<sup>1</sup> Produzierendes Gewerbe, Veränderung zum Vormonat in Prozent; <sup>2</sup> Veränderung zum Vormonat in Prozent; <sup>3</sup> Veränderung zum Vorjahr in Prozent; <sup>4</sup> in Tausend; saisonbereinigt.  
Alle Angaben bis auf Vorjahrsvergleiche saisonbereinigt.

Quelle: LSEG

## Umfrageergebnisse

### Zur Interpretation der Einzelindikatoren

Das Konsumbarometer ist zukunftsorientiert. Es bildet daher nicht den aktuellen Konsum ab, sondern die Konsumstimmung, die sich im Verbrauch der nächsten drei Monate zeigt – Gegenstand der zukunftsgewandten Fragen sind daher die Erwartungen für die nächsten drei Monate.

Alle Indizes, die in das Konsumbarometer einfließen, sind so gebildet, dass ein Anstieg eines Teilindikators positiv auf das Konsumbarometer einwirkt. Dies bedeutet im Einzelnen: Steigende Werte der Teilindizes Anschaffungsneigung<sup>1</sup>, Einkommens- und Konjunkturerwartung signalisieren, dass sich die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung verbessert und positiv auf das Konsumbarometer wirkt.

*Beispiel: Die Erwartung steigender Einkommen bei den befragten Haushalten hat einen positiven Einfluss auf das Konsumbarometer.*

Im Gegenzug impliziert eine Zunahme der Sparneigung und die Erwartung steigender Zinsen und Preise eine Dämpfung des Konsumklimas und damit des Barometerwerts: Bekunden die befragten Haushalte eine Erhöhung der Sparneigung, impliziert dies eine negative Wirkung auf den privaten Konsum. Dementsprechend ist der Indikator invers gebildet. Erwarten die Haushalte künftig steigende Preise, wirkt sich dieses nicht dämpfend auf den aktuellen Konsum, wohl aber auf die den zukünftigen Verbrauch beeinflussende Konsumstimmung aus und schlägt sich in einem geringeren Barometerwert nieder. Die Haushalte ziehen bei Erwartung steigender Preise Käufe vor, so dass der aktuelle Konsum ansteigt, sie aber in der Zukunft zurückhaltender werden.

---

<sup>1</sup> Bisher wurde dieser Teilindikator im Rahmen der Berichterstattung des HDE-Konsumbarometers „Konsumneigung“ genannt. Um Verwechslungen mit dem Gesamtindex – dem „HDE-Konsumbarometer“ – zu vermeiden, wird der Einzelindikator zukünftig als Anschaffungsneigung bezeichnet.

Tabelle 3: HDE-Konsumbarometer und Einzelindizes

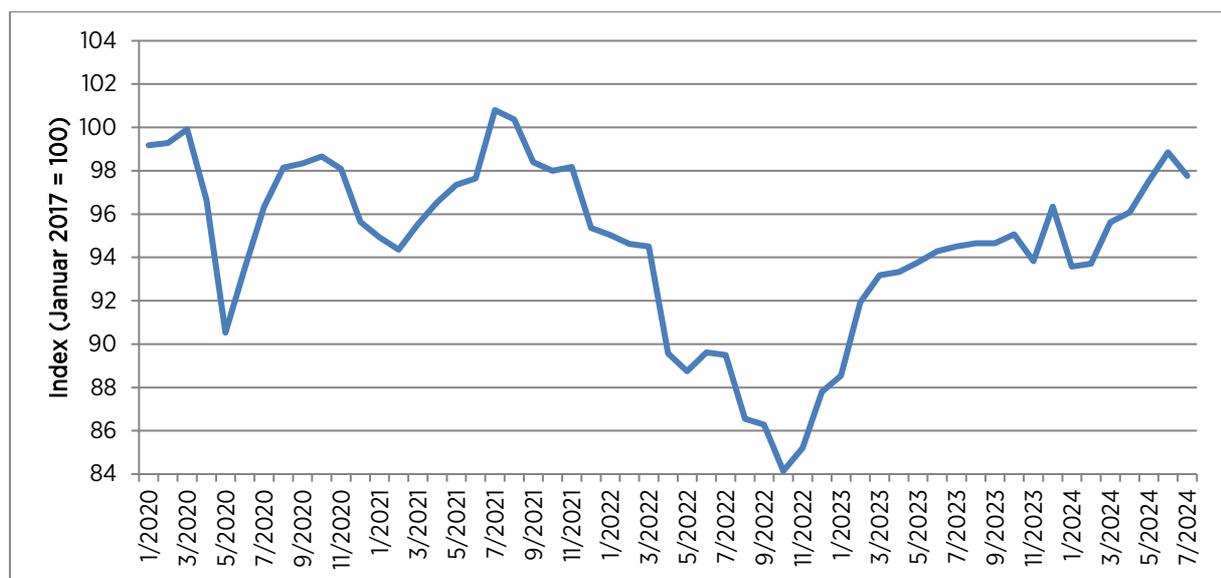
	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul
	2024	2024	2024	2024	2024	2024
<b>HDE-Konsumbarometer</b>	93,72	95,62	96,09	97,51	98,86	97,76
Einkommen	97,69	98,19	99,45	100,66	101,00	98,68
Anschaffungen	83,65	86,75	86,91	88,27	89,33	88,23
Sparen <sup>a</sup>	109,77	110,90	109,77	108,44	109,87	109,91
Preis <sup>a</sup>	91,58	96,02	99,61	104,04	102,67	100,88
Konjunktur	74,82	76,87	77,46	80,97	86,48	84,01
Zins <sup>a</sup>	106,33	107,45	106,65	109,46	109,57	113,42

Index: Januar 2017 = 100

<sup>a</sup>: Bei diesen Einzelindikatoren wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung sinkt jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Das HDE-Konsumbarometer ist als Index konstruiert. Basis sind die Befragungsergebnisse des Januar 2017, sodass für diesen Monat ein Indexwert von 100 festgesetzt ist. Dabei bildet das Barometer nicht das aktuelle Verbraucherverhalten ab. Vielmehr ist es zukunftsorientiert und steht für die Verbraucherstimmung in den nächsten drei Monaten.

Abbildung 1: HDE-Konsumbarometer

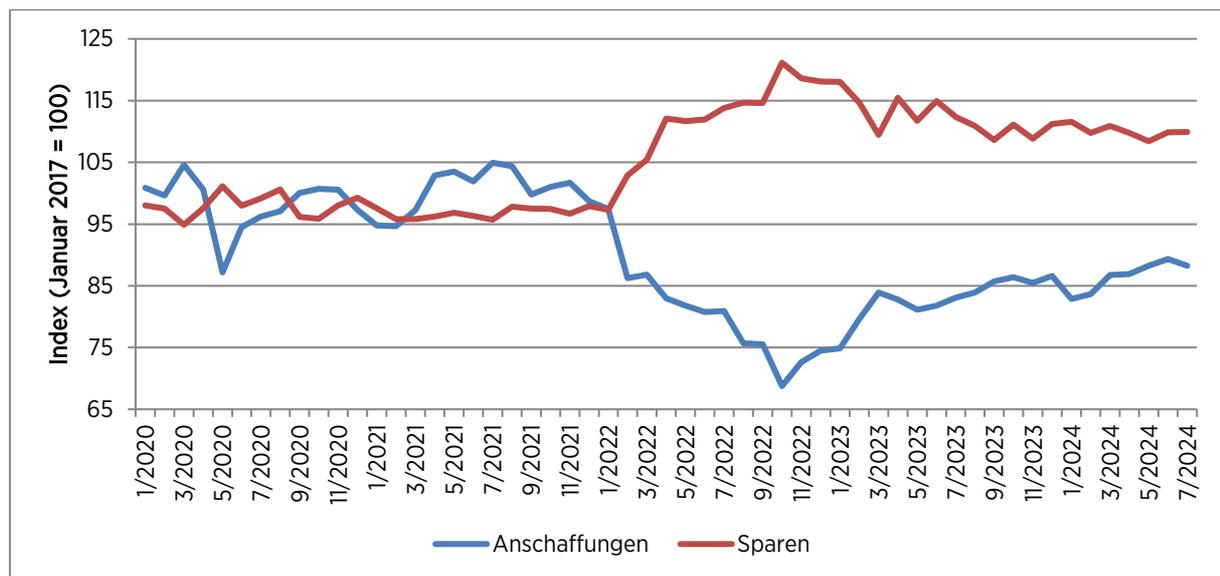


Mit Beginn der Sommerferien in den ersten Bundesländern ist die Erholung der Verbraucherstimmung in Deutschland zum Stillstand gekommen. Vielmehr gibt es eine leichte Eintrübung. Im Juli weist das HDE-Konsumbarometer einen Wert von 97,76 Punkten auf (siehe Abbildung 1). Dies sind 1,1 Punkte weniger als im Vormonat. Damit ist die Verbesserung im Juni wieder nahezu vollständig zurückgenommen.

Die Verbraucher blicken also aktuell etwas pessimistischer auf die kommenden Wochen und Monate. Gleichzeitig ist der Optimismus aber weiterhin größer als vor einem Jahr. Da lag das HDE-Konsumbarometer auf einem 3,25 Punkte niedrigeren Niveau.

Die mittelfristige Erholung des privaten Konsums ist damit noch keineswegs sicher. Zwar bedeutet der Rückgang nicht zwangsläufig den Beginn eines negativen Trends. Die Erholung kann sich durchaus im nächsten Monat fortsetzen. Allerdings ist ein dauerhaft zunehmender Optimismus bei den Verbrauchern in Deutschland noch nicht zu erkennen.

Abbildung 2: Anschaffungs- und Sparneigung<sup>2</sup>



Die Sparneigung der Verbraucher ist im Juli unverändert. Mit einem Wert von 109,91 Punkten liegt der entsprechende Teilindikator nahezu auf dem Niveau des Vormonats (siehe

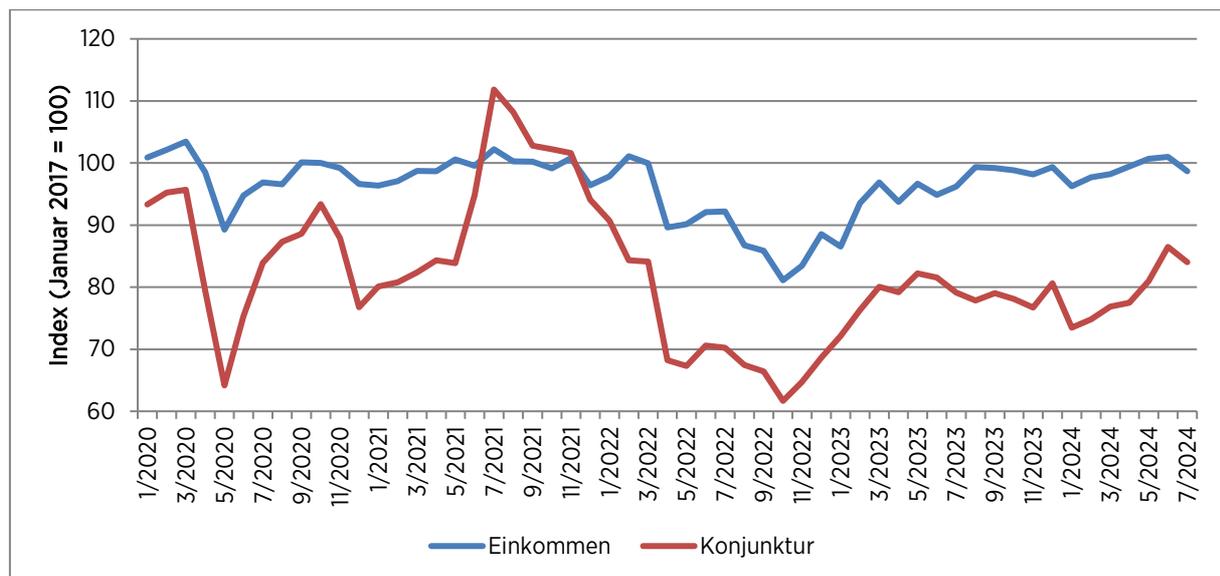
<sup>2</sup> Beim Einzelindikator „Sparneigung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund ist er invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass dieser Einzelindikator positiv auf das Konsumbarometer wirkt. Die dahinterliegende Neigung sinkt jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Abbildung 2). Weiterhin planen die Verbraucher keine weitere Ausweitung ihrer Sparanstrengungen.

Während allerdings im Vormonat noch eine leichte Verschiebung vom Sparen zum Konsum zu beobachten war, stellt sich die Situation im Juli etwas anders dar. Denn die Anschaffungsneigung der befragten Verbraucher verringert sich um 1,1 Punkte im Vergleich zum Vormonat auf einen Wert von nun 88,23 Punkten. Zugleich sind es hingegen 5,15 Punkte mehr als vor einem Jahr.

Die im vergangenen Kurzbericht vorsichtig geäußerte Erwartung einer Erholung des privaten Konsums im weiteren Jahresverlauf hat damit wieder einen Dämpfer erhalten. In den kommenden Wochen dürfte die Entwicklung nur verhalten verlaufen. Ein Grund dafür könnten die pessimistischeren Einkommenserwartungen sein (siehe Abbildung 3).

Abbildung 3: Einkommens- und Konjunkturerwartung

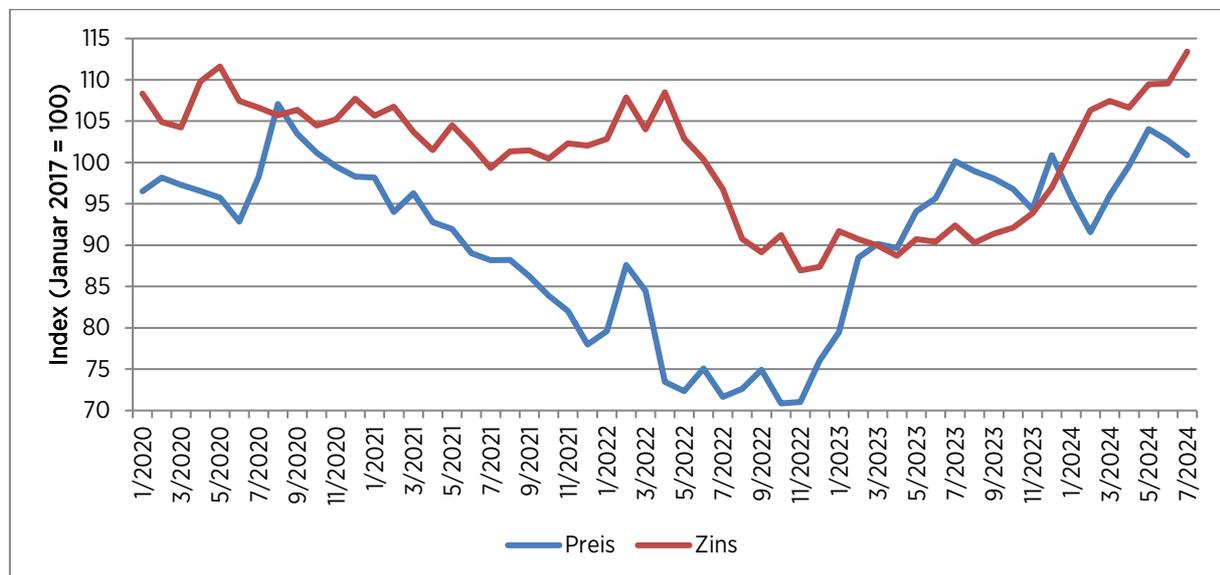


In den jüngsten Konjunkturprognosen, die im Juni veröffentlicht wurden, zeigt sich ein minimal zunehmender Optimismus (siehe *Gesamtwirtschaftliches Umfeld*). Allerdings teilen die Verbraucher diese Einschätzung nicht. Ihr Blick auf die weitere konjunkturelle Entwicklung hat sich vielmehr etwas eingetrübt. Nach einem Rückgang um 2,47 Punkten gegenüber dem Vormonat belaufen sich die Konjunkturerwartungen im Juli auf 84,01 Punkte (siehe Abbildung 3). Zugleich zeugt dies allerdings von einem größeren Optimismus als noch vor einem Jahr. Damals wies der Teilindikator ein 4,9 Punkte niedrigeres Niveau auf.

Etwas pessimistischer sind die Verbraucher auch bezüglich der Entwicklung ihrer eigenen Einkommenssituation. Ihre Einkommenserwartungen verringern sich um 2,32 Punkte im Vergleich zum Vormonat, sodass sich der aktuelle Wert auf 98,68 Punkte beläuft. Dies sind zugleich 2,46 Punkte mehr als im Vorjahresmonat.

Die Verbraucher gehen insofern von keiner besonderen Stärkung ihrer Einkommenssituation aus, die die Basis für einen höheren Konsum sein könnte.

Abbildung 4: Preis- und Zinserwartung<sup>3</sup>



Die Verbraucher erwarteten im Vormonat zum ersten Mal seit Beginn des Jahres wieder eine Zunahme der Inflationsrate. Und diese Entwicklung dürfte anhalten – zumindest nach Einschätzung der Befragten. Ihre Preiserwartungen belaufen sich im Juli auf 100,88 Punkte (siehe Abbildung 4). Im Vergleich zum Vormonat bedeutet dies ein Rückgang um 1,79 Punkte. Der Teilindikator ist invers konstruiert. Damit deutet Entwicklung auf Verbraucher, die zunehmende oder zumindest unverändert hohe Inflationsraten in den kommenden Monaten erwarten.

Anders sehen ihre Zinserwartungen aus. Der entsprechende Teilindikator erreicht eine Höhe von 113,42 Punkten. Dies sind 3,85 Punkte mehr als im Vormonat. Auch die Zinserwartungen sind invers

<sup>3</sup> Bei den Einzelindikatoren „Preiserwartung“ und „Zinserwartung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegenden Erwartungen sinken jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

konstruiert, sodass die Verbraucher dementsprechend aktuell eher ein sinkendes Zinsniveau erwarten.

Zwar hat die EZB jüngst auch die Leitzinsen gesenkt, allerdings ist nicht klar, wie die weitere Entwicklung sein wird.

## Fazit

Im Juli gibt es einen Rücksetzer bei der Erholung der Verbraucherstimmung in Deutschland. Zwar ist es zu früh, aus dem sinkenden Wert des HDE-Konsumbarometers auf den Beginn eines negativen Trends zu schließen. Es könnte auch nur eine Pause bei Stimmungsverbesserung sein, die im kommenden Monat weitergeht. Allerdings wird deutlich, dass ein zunehmender Optimismus bei den Verbrauchern in Deutschland noch unsicher ist. Bis zur einsetzenden Erholung des privaten Konsums könnte demnach noch etwas mehr Zeit vergehen als bisher angenommen. Damit geht vom Konsum weiterhin kein Wachstumsimpuls für die Gesamtwirtschaft aus. Dies passt zu Konjunkturprognosen, die trotz vielfacher Revision nach oben bei der jüngsten Aktualisierung für dieses Jahr nur eine Mini-Wachstum ausweisen.

## Methodik

Die **Datenbasis** für das HDE-Konsumbarometer bildet eine monatliche Haushaltsbefragung, die vom Marktforschungsinstitut YouGov durchgeführt wird. Die Stichprobe umfasst jeweils ungefähr 1.600 Haushalte und ist bevölkerungsrepräsentativ.

Für die Bildung des HDE-Konsumbarometers wird ein ausgewählter Pool zukunftsorientierter **Fragen** (Erwartungen für die nächsten drei Monate) genutzt. Konkret stützt sich das HDE-Konsumbarometer auf sechs Fragen, durch die Erwartungen über die Entwicklung der Anschaffungs- und Sparneigung, der Einkommensentwicklung, der Konjunkturentwicklung sowie der Entwicklung des Zins- und Preisniveaus erhoben werden. Die Antwortkategorien zu den einzelnen Fragen basieren auf einer 5-stufigen Likert-Skala (viel weniger – eher weniger – gleich viel – eher mehr – viel mehr).

Zur **Berechnung** des HDE-Konsumbarometers werden den einzelnen Antworten Punktwerte von eins bis fünf zugeordnet. Anschließend wird für jede Frage der durchschnittliche Antwortwert berechnet. Da die Extremwerte auf der Antwortskala stärkere Verhaltensänderungen der Befragten ausdrücken, werden sie höher gewichtet. Für den aktuellen Barometerwert werden die einzelnen durchschnittlichen Antworten addiert. Bei der Berechnung des Barometers gehen die Antworten auf die sechs Einzelfragen mit unterschiedlichen Gewichten ein, die dem jeweiligen Einfluss auf den Konsum Rechnung tragen.

Des Weiteren wird berücksichtigt, dass die Entwicklung der Anschaffungsneigung verschiedener Haushalte je nach Einkommenshöhe eine unterschiedliche Auswirkung auf den gesamten privaten Konsum hat. Daten des Statistischen Bundesamts zeigen, dass die Gruppe der Haushalte mit einem höheren verfügbaren Einkommen – unter Berücksichtigung der Besetzungszahlen – einen größeren Anteil am gesamten privaten Konsum in Deutschland haben. Mit einer Ausweitung/Einschränkung ihres Konsums rufen diese Haushalte somit deutlichere Veränderungen des gesamten privaten Konsums hervor als Haushalte mit einem geringeren verfügbaren Einkommen. Daher wird das zuvor beschriebene Vorgehen der Ermittlung der Durchschnittsantworten für fünf verschiedene Haushaltstypen (Abgrenzung: monatlich frei verfügbares Haushaltsnettoeinkommen) separat durchgeführt. Der Wert des Konsumbarometers ist die gewichtete Summe der Teilwerte der einzelnen Haushaltsklassen. Die Gewichtung der Haushalte nach verfügbarem Einkommen erfolgt in Anlehnung an den Anteil der Haushaltstypen nach Einkommensniveau am privaten Konsum.

## Lange Reihe der Werte des HDE-Konsumbarometers und der Einzelindizes (ab 10/2016)

Tabelle 4: HDE-Konsumbarometer und Einzelindizes

	HDE	EK	AN	SP <sup>a</sup>	PR <sup>a</sup>	KJ	ZI <sup>a</sup>
Oktober 2016	102,49	103,92	104,21	99,32	103,96	100,72	105,05
November 2016	102,28	103,06	104,95	98,69	102,59	102,19	104,23
Dezember 2016	100,78	100,83	100,61	100,96	99,92	100,54	102,34
Januar 2017	100	100	100	100	100	100	100
Februar 2017	100,99	101,82	101,91	98,91	101,22	102,78	98,92
März 2017	100,04	101,26	100,51	98,23	98,52	102,24	98,89
April 2017	102,19	102,89	104,49	100,06	98,58	105,89	98,62
Mai 2017	101,57	102,34	101,82	99,48	100,27	106,10	98,61
Juni 2017	102,55	101,86	104,65	101,52	100,45	105,38	99,83
Juli 2017	102,28	104,04	102,00	99,47	100,27	108,62	97,66
August 2017	101,62	102,95	104,72	96,53	99,40	106,42	99,94
September 2017	100,63	100,45	101,75	99,01	97,13	105,78	98,84
Oktober 2017	101,31	102,22	104,39	97,75	95,86	107,43	97,94
November 2017	101,52	102,37	103,97	99,20	96,78	107,08	95,63
Dezember 2017	100,96	101,67	102,72	99,11	96,41	105,04	98,74
Januar 2018	100,18	101,39	102,41	97,77	94,81	104,75	97,16
Februar 2018	101,02	102,07	101,28	98,40	98,09	108,15	96,33
März 2018	101,18	103,57	104,07	94,71	98,09	109,56	95,57
April 2018	101,50	104,24	103,45	98,37	99,15	104,78	94,28
Mai 2018	100,96	102,98	102,96	97,92	98,44	105,20	94,18
Juni 2018	101,31	104,02	105,88	95,57	97,91	105,50	95,67
Juli 2018	99,97	102,38	100,13	98,56	96,27	102,60	96,65
August 2018	101,43	103,56	105,24	97,88	99,10	102,93	95,75
September 2018	99,98	103,27	102,15	95,95	97,78	102,18	95,54
Oktober 2018	100,49	102,90	102,18	98,56	94,46	103,36	97,64
November 2018	100,69	102,73	104,28	97,98	97,22	101,74	95,69

Dezember 2018	100,12	103,55	104,04	96,52	95,82	100,66	94,76
Januar 2019	99,30	103,55	102,36	95,92	96,39	96,75	97,06
Februar 2019	99,76	103,57	99,85	97,08	100,11	99,82	95,23
März 2019	99,42	103,02	100,98	95,89	99,42	98,45	96,76
April 2019	101,14	105,16	106,47	94,79	100,69	100,09	96,65
Mai 2019	99,93	103,33	101,61	97,20	100,74	96,10	99,22
Juni 2019	100,03	103,29	103,88	97,59	97,65	95,91	97,73
Juli 2019	100,18	103,80	103,75	95,35	100,22	98,10	98,30
August 2019	99,73	102,02	101,34	97,88	99,98	95,43	101,85
September 2019	100,01	104,07	103,90	96,64	97,03	93,91	103,14
Oktober 2019	99,74	101,50	101,70	97,41	99,84	93,24	109,14
November 2019	99,79	103,13	103,12	96,11	97,58	92,95	108,74
Dezember 2019	99,33	101,49	103,39	96,00	97,95	93,70	105,01
Januar 2020	99,18	100,90	100,87	98,04	96,50	93,32	108,33
Februar 2020	99,28	102,12	99,60	97,53	98,17	95,22	104,88
März 2020	99,91	103,46	104,57	94,89	97,30	95,67	104,23
April 2020	96,66	98,52	100,62	97,53	96,55	79,44	109,78
Mai 2020	90,53	89,24	87,17	101,13	95,75	64,17	111,63
Juni 2020	93,51	94,74	94,53	97,98	92,85	75,32	107,45
Juli 2020	96,34	96,87	96,21	99,16	98,27	83,91	106,63
August 2020	98,14	96,58	97,10	100,59	107,07	87,32	105,71
September 2020	98,34	100,13	100,05	96,16	103,48	88,60	106,38
Oktober 2020	98,66	100,02	100,73	95,87	101,18	93,39	104,46
November 2020	98,09	99,18	100,55	98,02	99,55	87,89	105,22
Dezember 2020	95,64	96,63	97,28	99,25	98,30	76,78	107,73
Januar 2021	94,93	96,35	94,77	97,58	98,16	80,10	105,68
Februar 2021	94,36	97,06	94,68	95,83	94,01	80,76	106,75
März 2021	95,54	98,71	97,24	95,81	96,28	82,36	103,69
April 2021	96,56	98,67	102,87	96,21	92,78	84,35	101,50
Mai 2021	97,34	100,60	103,50	96,83	91,96	83,88	104,50
Juni 2021	97,65	99,55	101,89	96,34	89,03	94,82	102,06

Juli 2021	100,80	102,24	104,94	95,72	88,19	111,84	99,35
August 2021	100,38	100,27	104,39	97,80	88,20	108,20	101,36
September 2021	98,39	100,20	99,79	97,50	86,25	102,79	101,47
Oktober 2021	98,01	99,16	101,04	97,45	83,90	102,22	100,45
November 2021	98,18	100,80	101,72	96,69	82,02	101,59	102,30
Dezember 2021	95,36	96,39	98,70	97,92	77,99	94,12	102,03
Januar 2022	95,04	97,82	97,44	97,29	79,59	90,68	102,85
Februar 2022	94,62	101,11	86,21	102,87	87,58	84,32	107,87
März 2022	94,50	99,97	86,79	105,42	84,46	84,10	104,03
April 2022	89,56	89,60	82,98	112,10	73,47	68,21	108,49
Mai 2022	88,74	90,16	81,81	111,67	72,36	67,30	102,90
Juni 2022	89,61	92,09	80,76	111,92	75,09	70,57	100,37
Juli 2022	89,50	92,21	80,93	113,79	71,64	70,24	96,79
August 2022	86,56	86,75	75,66	114,69	72,62	67,43	90,76
September 2022	86,28	85,84	75,51	114,63	74,92	66,42	89,13
Oktober 2022	84,14	81,11	68,76	121,13	70,86	61,67	91,24
November 2022	85,21	83,45	72,63	118,60	71,02	64,75	86,94
Dezember 2022	87,80	88,54	74,48	118,08	76,06	68,66	87,35
Januar 2023	88,54	86,52	74,87	118,03	79,49	72,15	91,69
Februar 2023	91,93	93,55	79,62	114,65	88,48	76,29	90,74
März 2023	93,19	96,89	83,92	109,46	90,16	80,07	89,95
April 2023	93,33	93,74	82,79	115,47	89,65	79,18	88,72
Mai 2023	93,77	96,65	81,12	111,74	94,10	82,21	90,73
Juni 2023	94,29	94,85	81,79	114,95	95,68	81,54	90,43
Juli 2023	94,51	96,22	83,08	112,37	100,13	79,11	92,38
August 2023	94,65	99,35	83,93	110,89	98,95	77,86	90,29
September 2023	94,65	99,18	85,70	108,64	98,05	79,01	91,37
Oktober 2023	95,06	98,80	86,37	111,10	96,80	78,11	92,10
November 2023	93,82	98,16	85,44	108,82	94,31	76,70	93,85
Dezember 2023	96,35	99,35	86,59	111,23	100,89	80,60	96,96
Januar 2024	93,57	96,27	82,89	111,57	95,85	73,48	101,62

Februar 2024	93,72	97,69	83,65	109,77	91,58	74,82	106,33
März 2024	95,62	98,19	86,75	110,90	96,02	76,87	107,45
April 2024	96,09	99,45	86,91	109,77	99,61	77,46	106,65
Mai 2024	97,51	100,66	88,27	108,44	104,04	80,97	109,46
Juni 2024	98,86	101,00	89,33	109,87	102,67	86,48	109,57
Juli 2024	97,76	98,68	88,23	109,91	100,88	84,01	113,42

Index: Januar 2017 = 100; HDE: HDE-Konsumbarometer; EK: Einkommenserwartung;  
AN: Anschaffungsneigung; SP: Sparneigung; PR: Preiserwartung; KJ:  
Konjunkturerwartung; ZI: Zinserwartung

<sup>a</sup>:Bei diesen Einzelindikatoren wird ein inverser Zusammenhang mit der  
Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende  
Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer  
wirken. Die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung sinkt zugleich aber (siehe auch  
Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

## Rechtlicher Hinweis

Die vorstehenden Angaben und Aussagen stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Die verwendeten Daten stammen aus unterschiedlichen Quellen und wurden als korrekt und verlässlich betrachtet, jedoch nicht unabhängig überprüft; ihre Vollständigkeit und Richtigkeit sind nicht garantiert, und es wird keine Haftung für direkte oder indirekte Schäden aus deren Verwendung übernommen, soweit nicht durch grobe Fahrlässigkeit oder vorsätzliches Fehlverhalten unsererseits verursacht.

Alle Meinungen können ohne vorherige Ankündigung und ohne Angabe von Gründen geändert werden. Die vorstehenden Aussagen werden lediglich zu Informationszwecken des Auftraggebers gemacht und ohne darüber hinausgehende vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt.

Soweit in vorstehenden Angaben Prognosen oder Erwartungen geäußert oder sonstige zukunftsbezogene Aussagen gemacht werden, können diese Angaben mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Es kann daher zu erheblichen Abweichungen der tatsächlichen Ergebnisse oder Entwicklungen zu den geäußerten Erwartungen kommen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich insbesondere Abweichungen aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Entwicklung der Finanzmärkte und Wechselkurse sowie durch Gesetzesänderungen ergeben.

Das Handelsblatt Research Institute verpflichtet sich nicht, Angaben, Aussagen und Meinungsäußerungen zu aktualisieren.

Es gelten die [Allgemeinen Geschäftsbedingungen](#) des Handelsblatt Research Institute.

### Handelsblatt Research Institute

---

Toulouser Allee 27  
40211 Düsseldorf  
+49 (0)211/887-1100  
[www.handelsblatt-research.com](http://www.handelsblatt-research.com)

### Autoren

---

Dr. Sven Jung  
Dr. Jan Kleibrink  
Prof. Dr. Dr. h. c. Bert Rürup

### Ansprechpartner

---

Dr. Sven Jung  
+49 (0)211/887-1243  
[jung@handelsblatt-research.com](mailto:jung@handelsblatt-research.com)

Studie im Auftrag des HDE

© 2024 Handelsblatt Research Institute